

Keltische Rauriker

um 50 v. Chr.



Vor der Eroberung durch römische Heeres-
einheiten ist das Gebiet der *Regio Basiliensis*
von der Spätlatènekultur geprägt. Die hier
lebenden Menschen werden von Caesar als
Rauriker bezeichnet. Das Landschaftsbild ist
von vielen landwirtschaftlich geprägten
Gehöften und Dörfern gekennzeichnet, von
denen eines wohl ganz in der Nähe der
späteren Colonia Raurica liegt.
10 km westlich besteht um 50 v. Chr. auf dem
Basler Münsterhügel ein grösseres Siedlungs-
zentrum, ein befestigtes *Oppidum*.

Gründung der Colonia Raurica

um 44 v. Chr.



Lucius Munatius Plancus gilt auch als Gründer der Stadt Basel. Deshalb ist im Basler Rathaus eine Statue von ihm aufgestellt.



Die früheste Nennung der Colonia Raurica findet sich auf dem Grabmal des Lucius Munatius Plancus in Gaeta bei Neapel (Italien).



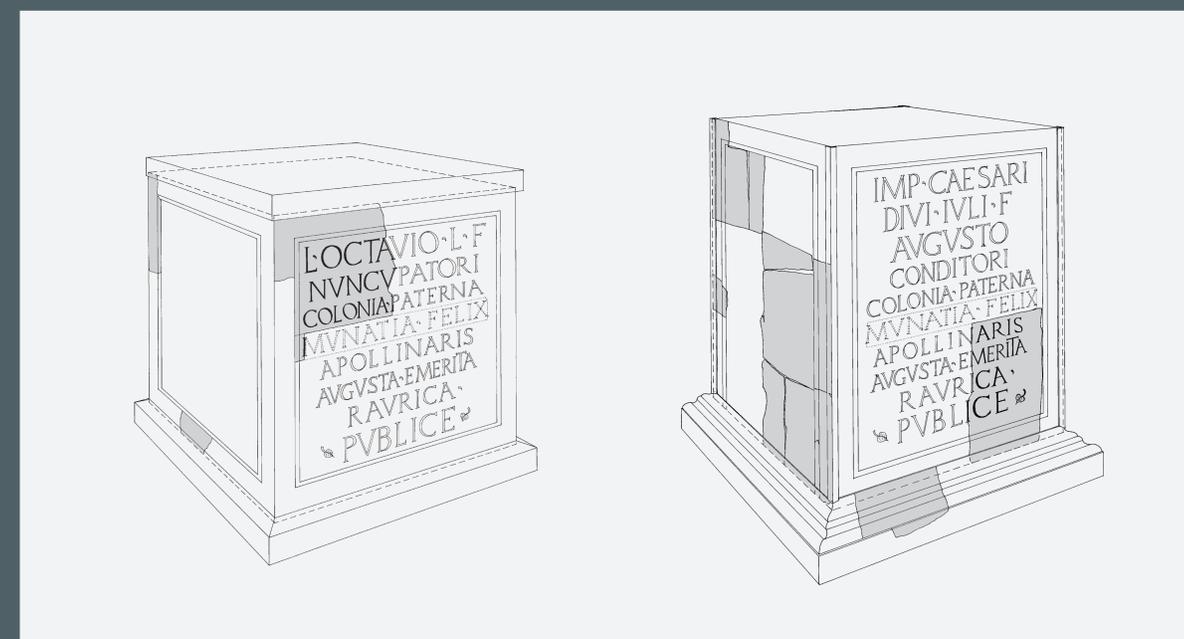
L·M·V·N·A·T·I·V·S·L·F·L·N·L·P·R·O·N
P·L·A·N·C·V·S·C·O·S·C·E·N·S·I·M·P·I·T·E·R·V·I·I·V·I·R
E·P·V·L·O·N·T·R·I·V·M·P·E·X·R·A·E·T·I·S·A·E·D·E·M·S·A·T·V·R·N·I
F·E·C·I·T·D·E·M·A·N·I·B·I·S·A·G·R·O·S·D·I·V·I·S·I·T·I·N·I·T·A·L·I·A
B·E·N·E·V·E·N·T·I·I·N·G·A·L·L·I·A·C·O·L·O·N·I·A·S·D·E·D·V·X·I·T
L·V·G·V·D·V·N·V·M·E·T·R·A·V·R·I·C·A·M

Neugründung der Colonia Raurica

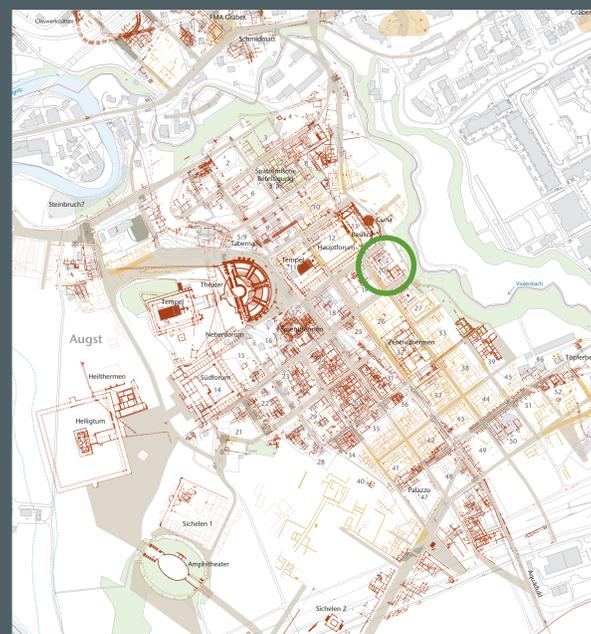
um 15 v. Chr.



Anhand moderner Metallanalysen lassen sich die Fragmente von zwei ähnlich lautenden Inschriften rekonstruieren.



Die 1967 in der Insula 20 östlich des Forums gefundenen bronzenen Fragmente zweier Inschriften liefern wichtige Informationen zur Neugründung von Augusta Raurica.



Beginn des Aufschwungs

um 50 n. Chr.



Bei der Stadtgründung von Augusta Raurica um ca. 15 v. Chr. müssen grosse Gebiete gerodet werden. Zuerst wird das Gebiet der sogenannten Oberstadt besiedelt. In Rheinnähe liegt erst ein kleines Holzkastell, in dem vermutlich Reiter-soldaten stationiert sind. Während zwei bis drei Generationen besteht die Stadt fast vollständig aus Holz- und Fachwerkbauten. Zum Stadtbild gehören bereits das rechtwinklige Strassen-system, ein Forum, kleinere Tempel und eine kleine Thermenanlage. Ein Theater ist für diese frühe Zeit nicht belegt. Um 50 n. Chr. leben in Augusta Raurica wohl gegen 5 000 Menschen.

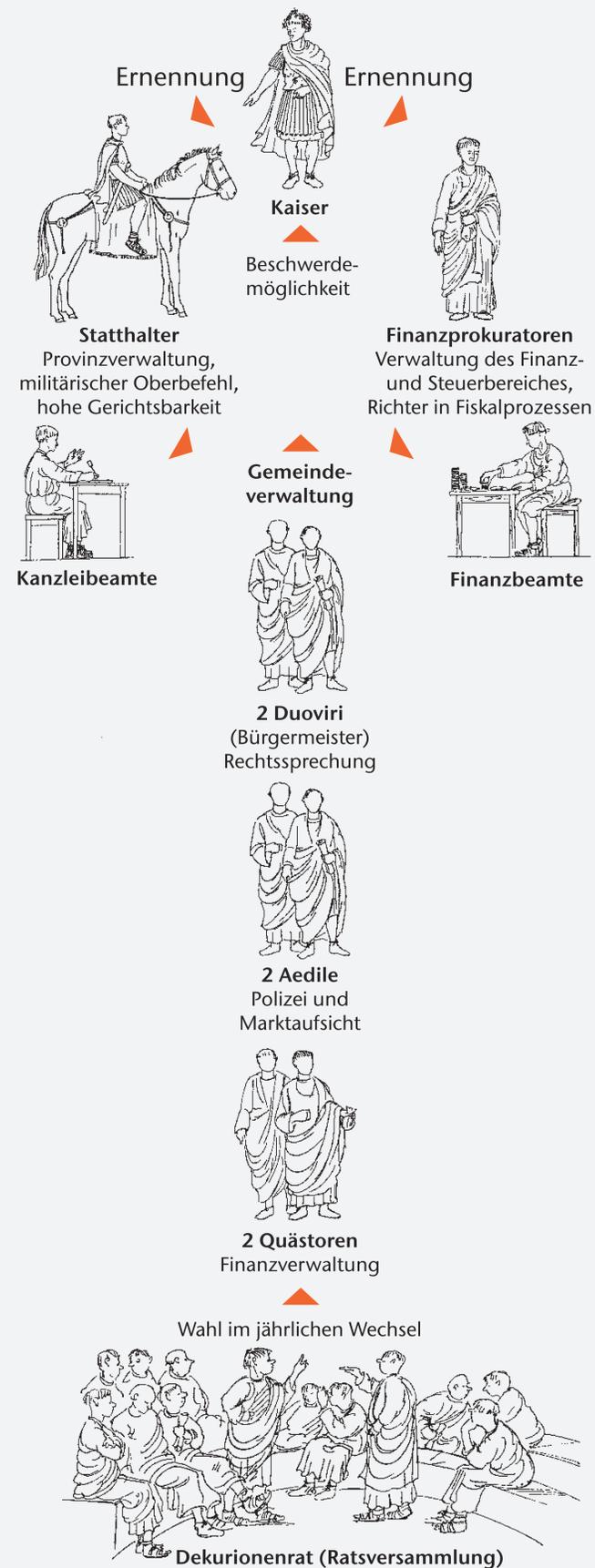
Blütezeit

um 200 n. Chr.



Im späteren 1. und im 2. Jh. n. Chr. entwickelte sich Augusta Raurica zum wichtigen politischen, administrativen, religiösen und wirtschaftlichen Zentrum der Region.
Um 200 n. Chr. lebten in Augusta Raurica ca. 10 000 bis 15 000 Menschen.

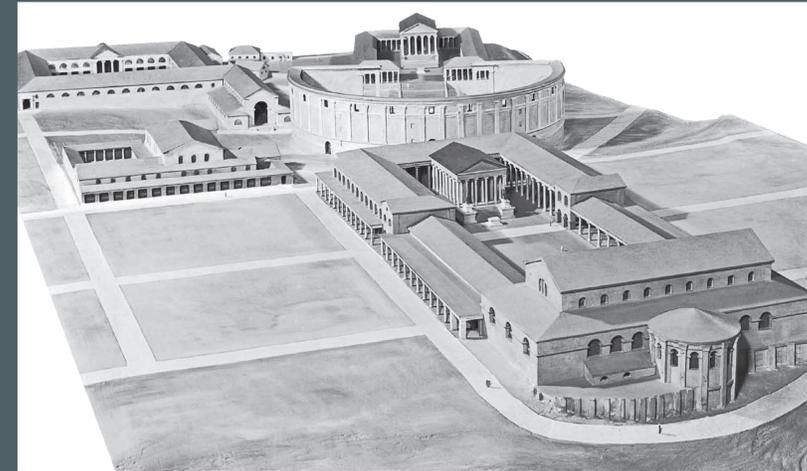
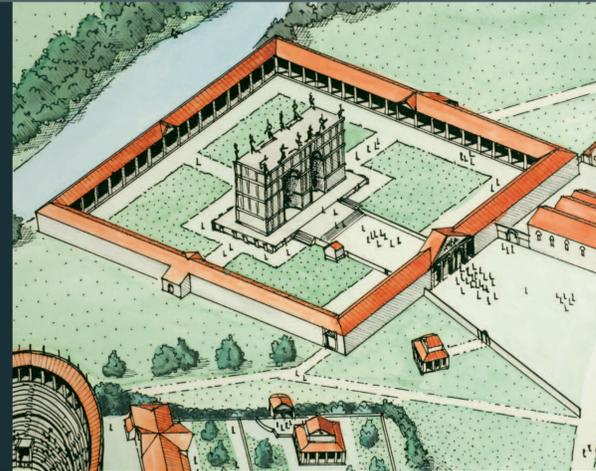
Der politische und administrative «Dienstweg»



Jede römische Kolonie erhielt nach der Gründung ein «massgeschneidertes» Stadtrecht. Dieses bildete die Grundlage für die politischen und verwaltungstechnischen Abläufe. Wie in Rom mussten die Beamten einer Kolonie eine Reihenfolge bei der Ausübung der Ämter einhalten (sog. *cursus honorum*). Dadurch wurde sichergestellt, dass die Amtsinhaber über entsprechende Erfahrung verfügten. In der Regel wurde jedes Amt von zwei Männern ausgeübt (Kollegialitätsprinzip). Die Quästoren, die Ädilen und die Bürgermeister (*duoviri*) wurden vom Stadtrat (*ordo decurionum*) für jeweils ein Jahr gewählt. Dem Stadtrat gehörten rund 100 Personen an.

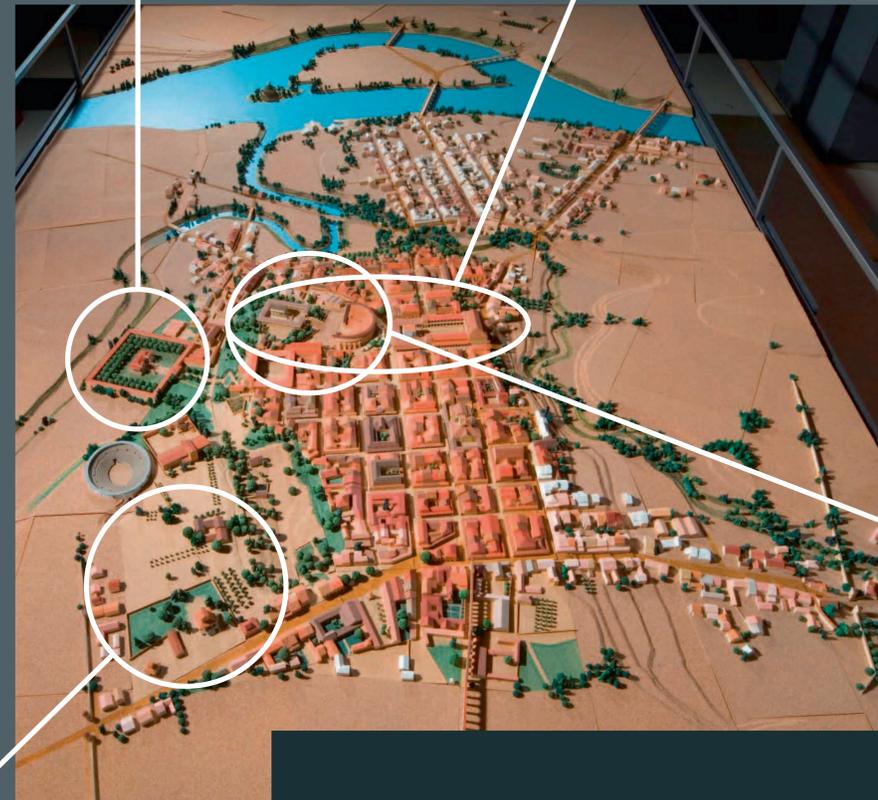
Tempel und Heiligtümer in Augusta Raurica

Rekonstruktionszeichnung des Grienmatt-Heiligtums mit Umfriedung und anschließendem Heilbad. Das Grienmatt-Heiligtum wurde bereits im 19. Jh. untersucht. Über seine ursprüngliche Architektur und seine Weihung ist man sich unschlüssig.



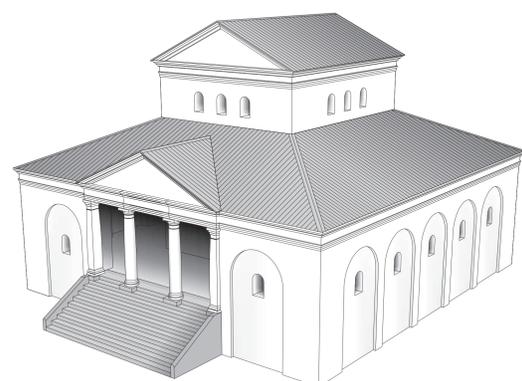
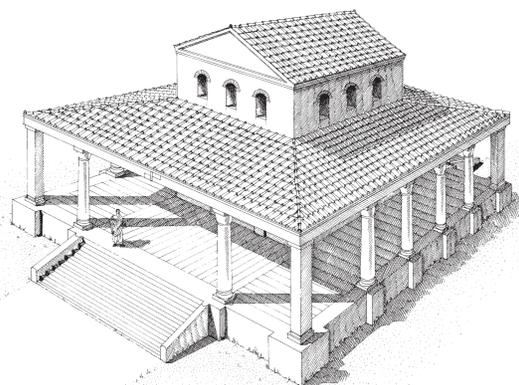
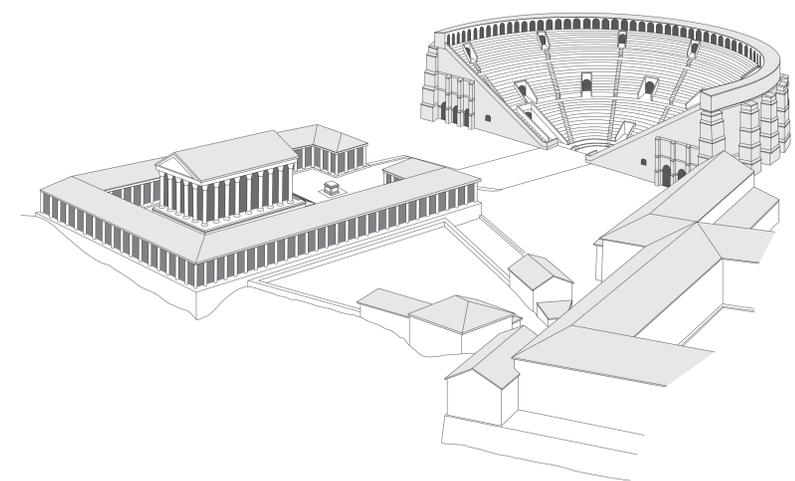
Modell des Stadtzentrums. Im Vordergrund befindet sich das Forum mit dem Forumstempel und im Hintergrund das monumentale Ensemble mit dem Schönbühltempel und dem szenischen Theater.

Auf der Flur Sichelen sind drei Tempel bekannt. Es handelt sich um gallo-römische Umgangstempel, deren Charakteristika in der Vermischung keltischer und römischer Bautraditionen besteht. Der hier abgebildete Tempel Sichelen 2 fiel in den 60er Jahren dem Bau der Autobahn zum Opfer.



Lage der wichtigsten Tempelbauten und Heiligtümer in Augusta Raurica (um 200 n. Chr.).

Rekonstruktion des Heiligtums auf dem Schönbühl in Verbindung mit dem szenischen Theater. Situation um 200 n. Chr.



Götter in Augusta Raurica

Bronzener Kasserollengriff mit Weihinschrift an den römischen Gott Apollo und die keltische Göttin Sirona. Gefunden wurde er im Treppenhaus nördlich der Basilika. Es wird angenommen, dass er ursprünglich aus dem Heiligtum Grienmatt stammt.



Gerätestütze aus Bronze. Dargestellt wird Triton in Begleitung von zwei Muränen.

Statue des Hercules mit Löwenfell und Keule, aus Kalkstein.



Stütze einer Prunklaterne aus Bronze. Dargestellt wird der schöne Jüngling Ganymed in Begleitung eines Adlers, der Jupiter symbolisiert.



1990 wurden bei der Ausgrabung des Forumstempels fünf vergoldete Bronz Buchstaben gefunden, u.a. die Reste des Buchstabens «A». Anhand dieser Fragmente wurde die zum Tempel gehörige Inschrift folgendermassen rekonstruiert: ROMAE ET AVGVSTO (=Der Roma und dem Augustus geweiht). Es handelt sich somit wohl um einen Tempel für den Kaiserkult.



Bronzenes Räucherbecken, dargestellt werden die sieben Wochentagsgötter.



Vom Forumsaltar stammende Marmorplatte. Das Relief stellt einen Adler mit Blitzbündel dar; das Symbol Jupiters und des Kaisers. Umrahmt wird er von einem Kranz aus Eichenlaub.

Militarisierung

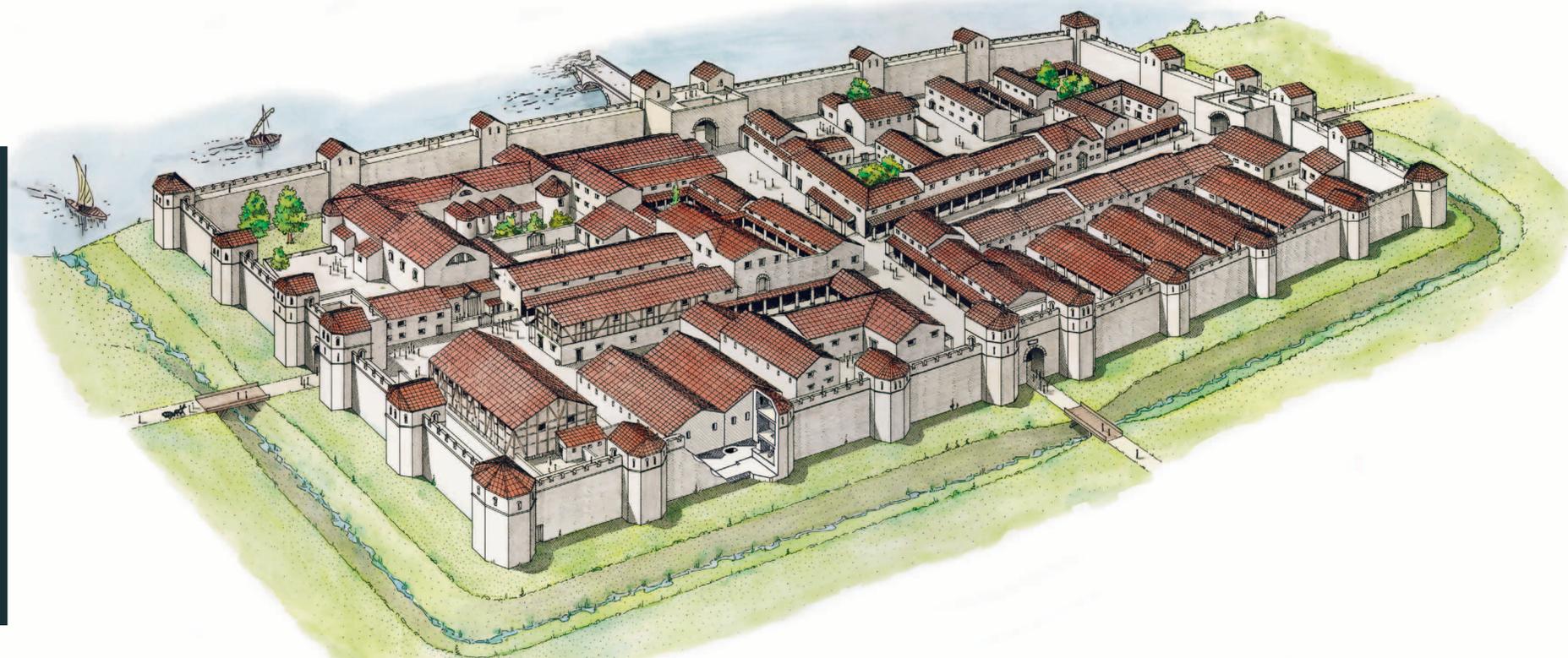
um 300 n. Chr.



Das um 300 n. Chr. errichtete *Castrum Rauracense* besass eine Innenfläche von ca. 3,5 Hektaren. Es handelte sich dabei um eine der grössten Befestigungen in der 297 n. Chr. von Kaiser Diocletian (284–305) geschaffenen Provinz *Maxima Sequanorum*.

Das *Castrum Rauracense* schützte eine wegen der Rheinübergänge wichtige Schlüsselstelle am Donau-Ilser-Rheinlimes.

Das *Castrum Rauracense* besass eine vier Meter starke und mit einem vorgelagerten Graben geschützte Wehrmauer. Diese war rund 850 Meter lang, mit Türmen bewehrt und besass vier mit Doppeltürmen gesicherte Tore. Die Garnison wurde in der 1. Hälfte des 4. Jh. n. Chr. von der *legio Prima Martia* gestellt. Die Restbevölkerung wohnte nicht im *Castrum*, sondern in der sog. Kastellvorstadt (*suburbium*).



Das Tafelsilber der römischen Offiziere



Der Kaiseraugster Silberschatz gehört zu den bedeutendsten Schatzfunden in unserem Land. Er wurde unter abenteuerlichen Umständen im Winter 1961/62 entdeckt und umfasst 273 Objekte. Das Verbergen des Silberschatzes lässt sich mit den Ereignissen in der Zeit um 351/352 n. Chr. in Verbindung bringen. Nach der Ermordung seines Bruders Constans verbündete sich Kaiser Constantius II. (337–361 n. Chr.) mit den Germanen, um den Gegenkaiser Magnentius (350–353 n. Chr.) zu bekämpfen. In der Folge überquerten die Germanen den Rhein und zerstörten zahlreiche Städte. Die Verbergung des Silberschatzes sowie Brandhorizonte zeigen, dass auch das *Castrum Rauracense* von den Germanen überrannt und teilweise zerstört wurde.





Der vollständige (?) Abzug der am Rhein stationierten Grenztruppen (401/402 n. Chr.) führte zu einem Bedeutungsverlust, nicht aber zur Entvölkerung des *Castrum Rauracense*. Das Fundmaterial zeigt, dass die weiträumigen Handelsbeziehungen weiterhin existierten. Auch mit der Provinzhauptstadt *Visontio* (Besançon) dürften weiterhin administrative Kontakte bestanden haben.

Das *Castrum Rauracense* blieb auch im Frühmittelalter das städtische Zentrum der romanisch geprägten Bevölkerung in der *regio Basiliensis*.